

BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen-berichte-termine

märz-april-mai 2014



Prachtvolle Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Sochi

Unsere Veranstaltungen finden im Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, S-Bahn Rosenheimer Platz, gegenüber Gasteig, Ausgang Schleibinger Str., statt
Jour fixe jeden letzten Mittwoch im Monat, außer Juni, Juli, August und Dezember
Beginn 18.30 Uhr, Eintritt frei, Gäste willkommen

Programm März, April, Mai

	Jahreshauptversammlung	Mittwoch, 26. 03. 2014, 20.15 Uhr
Peter Hilkes, LMU München, forumNET Ukraine	Maidan, Krim und ... Die Ukraine im Fadenkreuz geopolitischer Interessen als internationale Herausforderung	Mittwoch, 26. 03. 2014, 18.30 Uhr
Dr. Alexander Schwarz	Heldenreisen ins Eis. Hundert Jahre russische Arktisexpeditionen im Film	Mittwoch, 30.04. 2014, 18.30 Uhr
Prof. Martin Fincke	Was stört uns an Russlands jüngerer Rechtsentwicklung?	Mittwoch, 28. 05.2014, 18.30 Uhr

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2014 der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.

am Mittwoch, 26. März, 2014, 20.15 Uhr, Haus des Deutschen Ostens,

Tagesordnung

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung und des letztjährigen Protokolls
2. Tätigkeitsbericht der 1. Vorsitzenden Iris Trübswetter
3. Kurzberichte über die Hilfsprojekte Transkarpatien und Kirgistan (Anna Lengenfelder und Dr. Hanns-W. Hey)
4. Kassenbericht des Schatzmeisters Michael Schanz
5. Bericht der Revisorinnen Edith Wachter und Karla Hey
6. Aussprache und Entlastung des Vorstands
7. Planungen 2014 / 2015, Diskussion
8. Anträge, Verschiedenes

Liebe Mitglieder, Sie sind herzlich zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung eingeladen. Angesichts des hochbrisanten Vortrags von Herrn Hilkes im Vorfeld wird es Ihnen hoffentlich leicht, den Abend in der BOG zu verbringen. Wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Iris Trübswetter M.A., 1. Vorsitzende,
Dr. Ralph-Jürgen Schoenheinz und
Dr. Markus Pfeleiderer, Stellvertreter,
Mike Schanz, Schatzmeister und
Volker Schindler, Schriftführer.

Mittwoch, 26. März, 2014, 18.30 Uhr

Peter Hilkes,

Maidan, Krim und ...

Die Ukraine im Fadenkreuz geopolitischer Interessen als internationale Herausforderung

Die prekäre wirtschaftliche Situation der Ukraine, herbeigeführt durch verpasste Reformen, Korruption und Oligarchentum, führte zum politischen Showdown in Form monatelanger Massenproteste auf dem Maidan in Kiew, die sich gegen die Absage eines Assoziierungsabkommens mit der EU wandten und gegen die gleichzeitige Hinwendung der Regierung zu Moskau, das großzügigere Soforthilfe anbot, und schließlich mit 100 Toten auf dem Maidan und der Flucht von Präsident Janukowitsch nach Russland, seiner Absetzung durch das Parlament und der Bildung einer neuen provisorischen maidanfreundlichen Regierung ihren vorläufigen Abschluss fand. Ihnen allen sind die weiteren Vorgänge bestens bekannt mit den nun anstehenden Folgen: Hilfsangebote der EU einerseits und Drohungen gegen Moskau, das schon die NATO vor der Haustüre sieht und in völkerrechtlich anfechtbarer Großmachtmanier die Krim für sich retten möchte. So spitzt sich plötzlich

der Volksaufstand eines Teils der Bevölkerung der Ukraine zu einem veritablen Ost-West Konflikt zu, den keiner will.

Peter Hilkes ist in München der Fachmann für die Ukraine, sein Name steht für „Das Arbeitsforum Ukraine e.V.“ und „forumNETukraine“, er lehrt an der slawistischen Fakultät der LMU Ukrainekunde, berät die Stadt München bezüglich der Partnerstadt Kiew.

Hilkes spricht perfekt ukrainisch, ist hautnah an den Ereignissen dran, verfolgt das ukrainische Internet und die ukrainischen Medien, kennt viele Akteure, hat die Entwicklung im Land seit der Selbständigkeit genau verfolgt, weiß, was von den politischen Parteien, auch den Ultranationalisten von Swoboda - zu halten ist, kennt die Probleme um die Zweisprachigkeit, hat aber bisher eine Spaltung der Ukraine in Frage gestellt.

Man darf auf seine Analyse der geopolitischen Situation rund um die Ereignisse in der Ukraine gespannt sein. In der anschließenden Diskussion können Sie klare und sachkundige Antworten auf Ihre Fragen erwarten.

„Langfristig sehe ich nur eine weniger konfliktrichtige Perspektive: dass die Europäische Union ein so enges Verhältnis zu Russland findet, ökonomisch und politisch, dass Russland keinen Anlass mehr hat, der Ukraine Vergleichbares übel zu nehmen. Dabei müsste allerdings immer klar sein: die Ukraine tritt nicht der Nato bei. Jedenfalls nicht, ehe Russland dies tut.“ Erhard Eppler, „Der Mann fürs Böse“, SZ 11.03.14, Nr.58

Mittwoch, 28. Mai, 2014, 18.30 Uhr

Prof. Martin Fincke,

Was stört uns an Russlands jüngerer Rechtsentwicklung?

Im westlichen mainstream der Regierungen und Zeitungen scheint ausgemacht, dass sich das russische Recht „rückwärts“ bewegt, nämlich sich vom Ziel des Rechtsstaats weiter entfernt, statt sich ihm anzunähern. Schon vor den ukrainischen Ereignissen dieses Jahres wurden – in Zahl und Intensität zunehmend – Rechtsbrüche diagnostiziert: Verletzungen des Völkerrechts in Kriegen gegen Georgien (Abchasien, Südossetien), der Menschenrechte in Tschetschenien, der Demokratie (Verschärfung des Demonstrationsstrafrechts, Behinderung zivilgesellschaftlicher Organisationen), des Minderheitenschutzes (Homosexualität), der Meinungsäußerungsfreiheit (Pussy Riot, Navalny, Chodorkovskij). Demgegenüber begegnet uns im Osten ein geradezu entgegengesetzter mainstream in Regierungen und Presse, wenn auch überraschenderweise bei näherer Betrachtung eine größere, vor allem radikalere Meinungsvielfalt. Allein in Russland unterscheiden sich die Beurteilungen in den „Hauptstädten“ (überregionale Zeitungen, Publikationen der Bürgerrechtsorganisationen) von denjenigen der viel wirksameren staatlichen Fernsehsender, diese wiederum von denjenigen der Rechtswissenschaftler und –praktiker; ganz zu schweigen von den publizierten Meinungen in Georgien und Mitteleuropa.

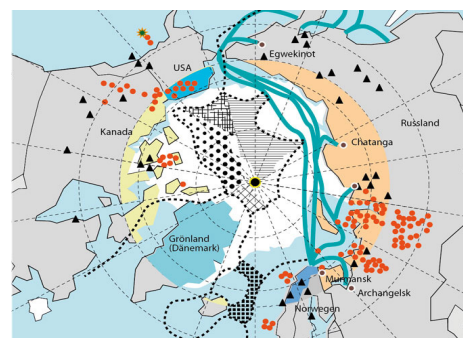
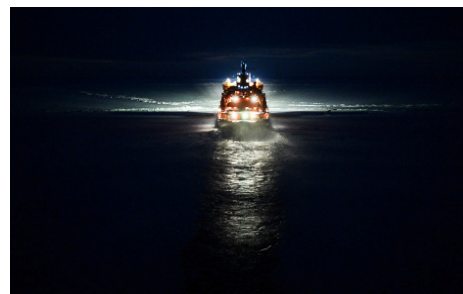
Prof. Fincke wird sich als Jurist nicht auf die ihm fremden Territorien der vergleichenden Presseforschung oder der Politologie vorwagen, andererseits auch nicht auf sein engeres Fachgebiet, das Strafrecht, beschränken, sondern sich um eine möglichst nüchterne Bestandsaufnahme der jüngsten rechtspolitischen Entwicklung bemühen. Allein anhand der Gesetzgebung und der internationalen Vertragspolitik (WTO, OECD, Korruptionsbekämpfung) lässt sich ein differenziertes Bild gewinnen, auch Tendenzen ausmachen. Natürlich wird sein Schwerpunkt auf dem Strafrecht liegen (Pussy Riot, Chodorkovskij/Lebedev, Navalny) einschließlich Prozessrecht (Durchbrechung der Rechtskraft, Amnestie) und Strafvollzug (für dessen Verbesserung sich ja nun die beiden Pussy-Riot-Frauen einsetzen wollen). Er wird aber auch um Verständnis werben für die „russische“ Sichtweise, namentlich auch auf die Ukrainepolitik, auch für die Beurteilungen der Rechtsexperten in Kiew, in Russland und der Ostrechtler in Deutschland. Natürlich muss sich Fincke vorbehalten, seine Schwerpunkte je nach der Ende Mai aktuellen neuen Entwicklungen anders zu setzen. Hoffen wir nur, dass diese Entwicklungen nicht allzu tragisch werden!

Mittwoch, 30.04.2014, 18.30 Uhr

Dr. Alexander Schwarz, München:

Heldenreisen ins Eis

Hundert Jahre russische Arktisexpeditionen und der Film



Beim Wettlauf zum Nord- und Südpol waren sie zu spät gekommen. Aber dann folgten auch Russen dem „Ruf der Eiswildnis“, mit modernen Mitteln und handfesten Interessen. Rekordsucht und propagandistische Interessen der Stalinära führten zur „Rückeroberung“ der Arktis, zur strategischen Erschließung der Eismeerküste und zu gefeierten Expeditionen sowjetischer Forscher und Flieger. Danach wurde die Arktis zum Aufmarschgebiet; heute dominieren Klimaforschung und Rohstoffinteressen.

Von den tragischen Pionieren der ersten Expeditionen 1912/13 bis zu den legendären Nordostpassagen und Überwinterungen durch Schmidt und Papanin, von den ersten Polarstationen zu Tschkalows Langstreckenflug über den Pol und den modernen eisbrechenden Tankern: Die Geschichte der russischen und sowjetischen Arktisexpeditionen hat ihre strahlenden und tragischen Helden und viele faszinierende Aspekte – Durchqueren und Ankommen, Ausharren und Überleben, Rekorde und Rettungsaktionen, Ansprüche und Ausbeutung. Das sind auch ideale Filmstoffe, mit Heldenreisen und Material für spektakuläre Dokumentationen. Die Eroberung der Arktis ist durch neue Routen als Folge des Klimawandels und durch den Wettlauf um Rohstoffe wieder hochaktuell.

Der Vortrag wird mit vielen **Filmausschnitten** aus 100 Jahren einen Abriss über die Geschichte der russischen und sowjetischen Eroberung der Arktis geben und wie sie in Film und Fernsehen bis heute glorifiziert, dokumentiert und auch wieder entzaubert wird.

Dr. Alexander Schwarz beschäftigt sich mit Film als Historiker, Dokumentarfilmautor und Journalist, ab 1994 als Fernsehredakteur und seit 2005 als Leiter der von ihm gegründeten Projektagentur „Tolle Idee!“. Er ist seit Jahren in den Moskauer Filmarchiven auf der Jagd nach Raritäten, um Dokumentationen und Retrospektiven vorzubereiten – zuletzt über das deutsch-russische Filmstudio Meschrabpom, den Regisseur Michail Kalatosow und über die Geschichte des 3-D-Films. Promoviert hat er über deutschen und russischen Stummfilm, als Abschluss des Studiums der Germanistik, Slawistik und Neueren Geschichte in München, St. Andrews (Schottland) und an der Filmhochschule in Moskau.

Begegnung mit Valentina Cherevatenko von den „DONWOMEN“

von Volker Schindler



Valentina Cherevatenko in München

Mitglieder und Gäste der BOG hatten am Jour fixe am 26. Februar die außergewöhnliche Gelegenheit, in Valentina Cherevatenko eine Pionierin der Zivilgesellschaft im post-sowjetischen Russland kennenzulernen.

Schon die Präsentation eines kurzen Filmes beleuchtete schlaglichtartig die Aktivitäten der vor 20 Jahren in Novocheerkassk von Valentina Cherevatenko und einigen Gleichgesinnten gegründeten Nichtregierungsorganisation, die vor allem die Rechte der Frauen und Mütter in den südrussischen Regionen zum Mittelpunkt ihrer Arbeit genommen hat. Frauen, aber auch ganze Familien, die in Südrussland und dem Nordkaukasus Opfer von Gewalt und Willkür wurden, fanden in dieser Organisation nach dem Zerfall der Sowjetunion einen Ansprechpartner, der über die Jahre eine erstaunliche Stabilität und Kompetenz entwickelt hat.

Der Film zeigte eindrucksvoll, wie die „Donfrauen“ als Dachorganisation im Tschetschenienkrieg oder nach der verheerenden Geiselnahme in Beslan (2004) eine oftmals rettende Anlaufstelle waren, bei der Gewaltopfer immer dann rechtliche und psychologische Hilfe fanden, wenn von staatlichen Stellen, wie so oft, nichts zu erwarten war. Valentina Cherevatenko berichtete, dass die „Donfrauen“ eine Art Netzwerk bilden, in dem sowohl Einzelpersonen als auch Organisationen unter einem Dach vereinigt sind.

Von diesen Organisationen haben etwa die „Soldatenmütter“ durch ihr Beharren auf Aufklärung von Einzelschicksalen besondere Berühmtheit erlangt, aber auch das Psychologennetzwerk „Anima“ verdient durch sein Wirken nach der Geiselnahme von Beslan besondere Würdigung. Immer wieder stoßen neue Gruppen zu diesem Netzwerk dazu. Die „Donfrauen“ verstehen sich als „konstruktive Opposition“. Ihnen geht es darum, dass die bestehenden Gesetze eingehalten werden. Gerade das aber sei paradoxerweise besonders riskant

und gefährlich, weil Aktivisten dabei immer wieder staatlichen Stellen in die Quere kommen. Die Arbeit der „Donfrauen“ hat im Laufe der Zeit wegen ihres Mutes zur Verteidigung verbriefter Rechte viel Anerkennung erfahren.

Umso bestürzt zeigte sich Valentina Cherevatenko, dass ihre Organisation vom neuen Gesetz zu Registrierung „politischer Agenten“ aktuell bedroht ist. Am 10.3.2013 wurden die Büroräume der Organisation in Novocheerkassk, die glücklicherweise verbrieftes Eigentum sind, von zehn Personen durchsucht. Die Staatsanwaltschaft teilte am 8. Mai 2013 mit, dass es „Anzeichen politischer Tätigkeit“ gebe, also eine Registrierung als „politischer Agent“ unerlässlich sei, da die Finanzierung auch mit Mitteln aus dem Ausland bestritten wird. So führen die „Donfrauen“ mit der Staatsanwaltschaft einen noch nicht entschiedenen Rechtsstreit über ihren Status. Von seinem Ausgang hängt sehr viel ab: Wer in Russland mit dem Stigma des „Agententums“ behaftet ist, wird als Partner kaum noch ernst genommen.

Valentina Cherevatenko wurde von den Zuhörern mit vielen Fragen bestürmt. Bewegend ihre Erzählung davon, welche Rolle die Frauen als „Lebenserhalter“ im kriegszerstörten Tschetschenien spielten: Frauen waren nicht nur im Wortsinne die Ernährerinnen der Familien, sie waren auch buchstäblich Lebenserhalter, denn Männer konnten sich nur noch in Begleitung von Frauen außerhalb des Hauses bewegen. Als bedrückend empfindet es Cherevatenko, dass nach Beendigung des Krieges nun die Rechte der Frauen im Sinne der Islamisierung stark eingeschränkt wurden, was sich z.B. am nunmehr allgemein üblichen Kopftuch zeigt. Dass der archaische Brauch des Brautraubes nach einer Phase der Zunahme wieder sehr zurückgedrängt wurde, führt Valentina Cherevatenko auch auf die Aktivitäten ihrer „Donfrauen“ zurück. Es ist ihr und ihren Mitstreiterinnen zu wünschen, dass sie ihre Arbeit ungehindert fortsetzen können.

Deutschunterricht in der Mittelschule von Kamianytsia gefährdet

Durch eine großzügige regelmäßige Spende war es möglich, dass die BOG in der Mittelschule von Kamianytsia einen im Lehrplan nicht vorgesehenen Deutschunterricht anbieten konnte, der von den Kindern mit Eifer angenommen wurde. Es ist die Schule, mit der die BOG eng verbunden ist. Hier haben wir Handwaschbecken eingerichtet und einen Zahnbehandlungsplatz, an dem ein junger Zahnarzt, angesteckt vom Engagement von Dr. Hey und Dr. Wander, die Kinder kostenlos behandelt.

Dem Spender möchten wir sehr herzlich danken für die vergangenen Jahre, doch nun möchte er sein Engagement reduzieren und wir sind auf der Suche nach einer Anschlussfinanzierung. Derzeit lernen die beiden 5. Klassen deutsch und könnten dann in der 6. Klasse weitermachen – wenn... Mit 900€ wäre ein weiteres Jahr gesichert.

Impressum:

Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V., BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München.
www.bayerische-ostgesellschaft.de. Redaktion und Versand : Iris Trübswetter, 1. Vors., Gleiwitzerstr. 7, 83024 Rosenheim, itruebswetter@web.de, Tel. 0803181421, Spenden- und Beitragskonto 908230220, Stadtpk. München BLZ 70150000, IBAN: DE147015 0000 0908 2302 20 BIC: SSKMDEMMXXX